

Einflüsse und Entwicklungen. Identität(en) der japanischen Kunst: Charakteristika der Kunst der Jōmon-Zeit

Die meisten Wissenschaftler vermuten, dass um die 13,500 v.Chr., zum Ende der letzten Eiszeit, die Jōmon Kultur einsetzt. Der zeitliche Abschnitt dieser Kultur zieht sich womöglich bis 900 v.Chr. in Kyushu und im Osten Japans bis 300 v.Chr.. Die Jōmon Kultur wird danach abgelöst durch die Yayoi Kultur. Diese Kultur war geprägt von Metall- und Agrikultur Innovationen. Die Menschen waren nicht länger als Nomaden unterwegs, sondern wurden sesshaft und lebten als Jäger und Sammler. In dieser Zeitepoche entwickelten die Menschen in Japan eine womöglich der ältesten Keramik Traditionen. Der Name dieser Epoche verweist bereits auf ein besonderes Merkmal dieser Epoche, da man das japanische Jōmon mit Schnurmuster übersetzt.

Die Töpferware wurde in einer offenen Grube gebrannt, da es noch keine Öfen gab. Die Gefäße waren bedeutend für die Menschen dieser Zeit. Sie waren nunmehr in der Lage ihr Essen in dieser Töpferware zu kochen. Zu Anfang war der untere Teil der Keramiken noch rund, jedoch wurden die Böden im Laufe der Zeit flach. Dieser flache Boden setzte sich in der Anwendung immer mehr durch und kam verbreitet zur Anwendung (siehe Abb.1). Schon in den Gefäßen mit runden Böden lassen sich Muster erkennen, welche charakteristisch für diese Zeitepoche waren. Mit Hilfe von Schnüren wurden Muster in Form von parallelen Linien und Netzen in die Töpferei gezogen. Die Inspiration zu diesen Mustern kam wahrscheinlich von den Bambuskörben. Aber auch mit Schalen und Bambus wurden verschiedenste Muster erzeugt. Im Verlauf der Zeit probierten die Menschen unterschiedliche Techniken aus. So wurden die Schnüre in verschiedene Art und Weise gewickelt und geflochten um andere Muster zu erhalten (NOBUO 2018: 2-14). Womöglich gab es zudem Unterschiede in den Musterformen zwischen verschiedenen Stämmen (HABU und HALL 1999: 91).

Auch die Form der Gefäße an sich veränderte sich über die Zeit, die Krüge bekamen teils wellenartige Ränder oder auch Griffe an den Seiten (siehe Abb.2). Sowohl die Ränder als auch die Griffe waren meist stark verziert und gingen teils auch über in die Form von organischen Lebewesen. So wurden teils Tier- oder auch Menschenköpfe in die Designs mit aufgenommen. Es ist möglich, dass ein gewisses Verständnis für Ästhetik sich entwickelte. Dieses Verständnis führte dazu, dass eine breitgefächerte Auswahl an individuellen Designs entstand. Mit der durch die klimatischen Bedingungen, Verringerung der Gesellschaft, nahmen aber auch die vielfältigen Dekorationen wieder ab. Es tauchen in der späten Phase dennoch Formen auf, die an unsere heutigen Teekannen erinnern (siehe Abb.3). Viele Teekannen sowie andere Gefäße

zeigen zudem gelöschte Schnurmuster, die beispielsweise durch polieren erzeugt wurden (NOBUO 2018: 6-14).

Die Schnurmuster der Jōmon Zeit sind ein Phänomen, welches sich auch noch Jahrhunderte später in der japanischen Kunst wiederfinden lässt. Die Jōmon Zeit hatte die Grundlagen gelegt für die darauffolgenden Entwicklungen in der Yayoi Zeit. Die Fundstücke, die sich durch ihre Muster und Formen, der Jōmon Zeit zuordnen lassen, geben Ausschluss über die Lebensweise und die Lebensstandards dieser Zeitepoche. Ebenso lässt sich an den Mustern und Formen Fundstücken ablesen, ob die Menschen einen Austausch mit den umliegenden Ländern hatten (MUNSTERBERG 2011: 5-6).

Abbildungsverzeichnis:



Abb.1

Gefäß aus Frühe Jōmon Zeit. Japan. 11.000–7000 v. Chr.. TOKYO NATIONAL MUSEUM.

<https://de.wikipedia.org/wiki/J%C5%8Dmon-Zeit#/media/Datei:JomonPottery.JPG>



Abb.2

Kaen-Doki. Japan. 3000–2000 v. Chr.. TOKYO NATIONAL MUSEUM.

https://de.wikipedia.org/wiki/J%C5%8Dmon-Zeit#/media/Datei:Jomon_Vessel_with_Flame-like_Orientation,_attributed_provenance_Umataka,_Nagaoka-shi,_Niigata,_Jomon_period,_3000-2000_BC_-_Tokyo_National_Museum_-_DSC05620.JPG



Abb.3

Gefäß mit Ausguss. Japan, Ibaraki Präfektur. Späte Jōmon Zeit.

<https://asianartnewspaper.com/wp-content/uploads/2018/10/3-teapot.jpg>

Literatur:

HABU, Junko und Mark E. HALL (1999): Jomon Pottery Production in Central Japan. In: *Asian Perspectives* 38. <http://www.jstor.org/stable/42928448>. (Zuletzt abgerufen 30.12.2023)

MUNSTERBERG, Hugo (2011): *The arts of Japan an illustrated history*. Literary Licensing, LLC.

NOBUO, Tsuji (2018): *History of Art in Japan*. New York: Columbia University Press.

TOKYO NATIONAL MUSEUM:

https://www.tnm.jp/modules/r_exhibition/index.php?controller=item&id=4496&lang=en
(Zuletzt abgerufen 30.12.2023)